

Einige Telefonbotschaften von Pfarrer i.R. Friedrich Hertel / April 2007

Das Alte ist vergangen, Neues ist geworden.

Über dieser Woche nach dem Sonntag Jubilate steht als Bibelwort: *Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.* Wir lesen es im 2. Korintherbrief des Apostels Paulus in Kap.5, Vers 17.

Am besten ist es, wenn wir einmal bei dem Wörtlein "neu" einsetzen. Denn an das neue Leben müssen wir immer wieder denken, nicht nur im Monat Mai, der angeblich alles neu machen soll.

Nach neuem Leben sehnt sich jeder Mensch. Von klein auf sucht er Neues zu entdecken, neue Schritte zu tun und neue Hoffnungen zu schöpfen. Immer wieder von neuem! Das ist ein Lebensprinzip von uns allen.

Nicht anders wird es den Korinthern gegangen sein, diesen einfachen Leuten in der Hafenstadt, die voll war mit neuen Ideen, in der religiös Begeisterte ein neues Leben versprachen ohne Nöte und frei von allen Zwängen. Dorthin kam Paulus und sprach zu ihnen von Jesus Christus, dass er den Menschen die Freiheit bringen, dass mit ihm das neue Leben begonnen habe und dass auch bei den Korinthern das neue Leben beginnen würde, wenn sie sich ihm anvertrauen und ihr Leben an ihm ausrichten würden.

Klang das nicht verlockend? Sollte man sich nicht darauf einlassen? Sollte man es nicht wenigstens versuchen? Vielleicht hatte Paulus Recht. Vielleicht machte er keine leeren Versprechungen wie die vielen religiösen Prediger der Stadt mit ihren inszenierten Auftritten und seltsamen Praktiken.

Eine neue Kreatur! Ein neues Leben! Frei von den Zwängen! Heraus aus der Enge! Ein weiter Horizont und ein offener Himmel für diese Leute in der griechischen Hafenstadt Korinth.

Neuaufbrüche

Wir haben gestern gesehen, wie sich die Menschen nach dem Neuen sehnen. Von Klein auf. So wird es auch bei den Korinthern gewesen sein, in dieser griechischen Hafenstadt. Oft und oft werden sie es schon versucht haben, ein neues Leben aufzubauen und sich von liebgewordenen Gewohnheiten zu befreien. Aber immer wieder wird ihnen die Erfahrung nicht erspart geblieben sein, dass man der alten Existenzweise nicht ohne weiteres entrinnen kann, dass wir verstrickt bleiben in unseren Denkgewohnheiten und Lebensformen.

Wir wissen es aus der Geschichte, dass große Neuaufbrüche bald zurückgefallen sind in die alten Strukturen.

Viele haben nach ihren Bemühungen resigniert und sich gesagt: Am besten ist es, wir bleiben bei unseren alten Gewohnheiten. Wir können ohnehin nichts ändern.

Wir sehen es auch heute, wie schwer es zum Beispiel fällt, den notwendigen Wandel in der Klimapolitik herbeizuführen.

Und nun spricht der Apostel von der neuen Kreatur: *Das Alte ist vergangen; siehe, Neues ist geworden.*

Wie soll man ihm das glauben? Wie will er denn das verdeutlichen, dass es ihm die Korinther abnehmen? Was hat sich denn bei ihnen verändert?

Die Botschaft von Jesus Christus haben sie gehört, viele haben sich taufen lassen, viele kommen auch regelmäßig zu den gottesdienstlichen Feiern, zur Predigt, zur Lesung, zum Gebet, zum Herrenmahl.

Aber im Alltag gibt es vieles, was an die früheren Zustände erinnert: Streit und Ehrgeiz, Geltungssucht und Egoismus und vieles andere mehr. Was ist denn wirklich neu geworden?

Bei den Korinthern oder auch bei uns?

Das Neue ist schon da

Wir haben gestern bedacht, wie die Menschen, die sich nach dem Neuen sehnen, doch immer wieder die Erfahrung machen, dass sie in die alten Denk- und Lebensweisen zurückfallen.

Dem Apostel Paulus war dieses Problem zur Genüge bekannt. Er hatte es auch einst versucht, durch Eifer zu einem neuen Leben zu kommen. Aber er hat dann die Erfahrung machen müssen, dass er sich, je mehr er sich bemühte, immer mehr von diesem Ziel entfernte. In seinem Römerbrief hat er es geschildert, wie ihn seine ersten Bemühungen fast zur Verzweiflung getrieben haben. Er erinnert sich, wie es ihm ergangen ist: *Denn ich tue nicht, was ich will; sondern was ich hasse, das tue ich.* Mit seinem Willen konnte er dieses neue Leben, das er suchte, nicht herbeiführen. Ich denke, dass viele schon diese Erfahrung gemacht haben, dass die Veränderungen, die sie in ihrem Leben oder auch im Zusammenleben mit anderen erstrebt haben, trotz großer Bemühungen sich nicht einstellen wollten und das wirklich neue Leben nicht zustande kam.

Was entscheidend ist, ist, dass der Apostel Paulus nicht zu einem persönlichen Kraftakt aufruft. *Ganz* im Gegenteil ! Er verkündigt eine frohe Botschaft. Und sie lautet: Das Neue ist schon eingetreten! Das Alte ist vergangen! Es ist schon alles neu geworden! Durch Jesus Christus hat sich da ganze Leben verändert! Wenn ihr euch an ihn haltet und euch ihm anvertraut, dann werdet ihr es auch bei euch erfahren, wie sich alles von Grund auf verwandelt, wie alles eine neue Sicht und eine neue Ausrichtung erhält und wie ihr auch selbst ganz neue Menschen werdet!

Christus lebt in mir

Wir haben gestern gehört, dass der Apostel Paulus nicht dazu aufruft, sich mit aller Macht zu bemühen, den neuen Menschen herbeizuführen. Es ist nicht möglich, sagt er. Vor allem: es ist auch nicht nötig.

Denn das neue Leben ist schon eingetreten. Es ist uns in Christus geschenkt worden. Seine Briefe sind voll davon, dieses göttliche Geschenk zu verkündigen und sich darüber zu freuen.

Natürlich wein der Apostel genau, dass die alten Existenzformen, der "alte Adam", wie er auch sagt, nicht total beseitigt worden ist. Er sieht es an den Korinthern, wie es in der Gemeinde zugeht und wo man Anstoß nehmen muss.

Deshalb lenkt Paulus den Blick weg von dem äußeren Menschen, an dem es so viel auszusetzen gibt, hin zu dem inneren Menschen, der, wie er den Korinthern schreibt, "von Tag zu Tag erneuert " wird und erneuert werden kann. Das ist das Neue, das Christus herbeigeführt hat, dass wir frei werden können von der Orientierung am Äußeren, dass Christus in uns lebt und wirkt, dass von innen heraus sich unser Leben verwandelt und erneuert. Den Galatern schreibt er deshalb: *Nun lebe nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir.* Der äußere Augenschein täuscht, wenn wir uns oder andere beurteilen wollen. Christus wirkt im Verborgenen. Das neue Leben ist ein wunderbares Geheimnis. Genauso wie die Liebe, die wir empfinden, ein inneres Geheimnis ist, das uns eine ungeheuerere Kraft schenken und uns total verändern und verwandeln kann, dass wir ganz neue Menschen werden. Erst recht ist es so mit Christus. Er ist das Liebesgeschenk, das uns Gott gemacht hat. Und deshalb ist auch wirklich alles neu.

Der Geist schafft Freiheit

Wir haben gestern gehört, wie der Apostel Paulus unseren Blick auf den inneren Menschen lenkt. Auch wenn am äußeren Leben manches oder vieles auszusetzen ist, gibt es doch eine Kraft, die uns von innen heraus verwandelt. In Christus ist uns diese Kraft geschenkt. Er wirkt am inneren Menschen. Er erneuert uns von innen heraus. Paulus kann diese wunderbare Kraft nicht genug rühmen. Auf sie lenkt er immer wieder unseren Blick. In seinem Römerbrief schreibt er: *So gibt es nun keine Verdammnis mehr für die, die in Christus Jesus sind, oder: Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott.*

Der Apostel Paulus weiß, auch aus eigener Erfahrung, dass es in jedem Menschen einen dunklen Punkt gibt; das ist die Schuld. Wir werden alle in unserem Leben schuldig. Das haben auch die Korinther gewusst. Die Schuld kann einen Menschen erheblich belasten. Manche schlagen sich ein ganzes Leben lang mit ihrer Vergangenheit herum. Aber nun verkündigt Paulus die frohe Botschaft, dass uns Christus frei gemacht hat von der Schuld vor Gott. *Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit*, schreibt er den Korinthern. Nirgendwo erfahren wir stärker, dass wir ein neues Leben geschenkt erhalten haben, als dort, wo uns die Schuld vergeben wird, die äußere Schuld und die innere Schuld. Da leben wir auf. Da beginnt ein neues Leben. Da gehört die alte Existenz der Vergangenheit an. Da dürfen wir aufatmen. Da werden Lasten von uns genommen, unter denen wir sonst vielleicht zerbrochen wären. Paulus hat wirklich Recht. Er weiß, wovon er redet. Und auch wir können dieses Wunder in unserem Leben erfahren.

Wende der Welt

Wir haben gestern davon gehört, dass das neue Leben, das uns durch Christus zuteil wird, den inneren Menschen betrifft. Wir werden von innen heraus erneuert. Wir erfahren dies vor allem dann, wenn uns die Schuld vergeben wird. Dann leben wir ganz auf.

Deshalb stellt der Apostel Paulus auch Jesus Christus so stark in den Mittelpunkt seiner Verkündigung. Auch unser Bibelwort beginnt mit den Worten: *Ist jemand in Christus*. Wir können diese Erneuerung nicht durch noch so große Bemühungen zustande bringen. Sie wird uns geschenkt. Deshalb vertieft sich Paulus in das Geheimnis dieses Lebens und Wirkens Jesu Christi. Immer wieder schreibt er, dass er nichts anderes als Jesus Christus, den Gekreuzigten, verkündigen will. Das Leben und Wirken Jesu Christi birgt dieses Geheimnis der Erneuerung des Menschen. Ein Theologe spricht deshalb von der "Wende der Welt". Man kann diese Wende nur erfassen, wenn man sein Herz dafür aufschließt, wenn man mit Christus lebt, wenn man seine Spuren verfolgt, wenn man seine Worte bedenkt, wenn man versucht, auf sie zu hören und sie ernst zu nehmen. Mit einem Wort: wenn man sich ihm anvertraut.

Es ist genauso wie in der Liebe. Wenn man einen Menschen wirklich von Grund auf kennen lernen will, dann muss man schon sein Leben mit ihm teilen. Man kann ihn nur verstehen, wenn man auch die dunklen Seiten mitträgt. Und die Liebe vermag das. Sie erneuert uns und verwandelt auch unsere Beziehungen. Sie schenkt uns die Kraft. Das alte Leben bleibt denn wirklich zurück. Und neues Leben entsteht von innen heraus. An diese Wunderkraft der Liebe hat der Apostel Paulus geglaubt. Im 13. Kapitel seines 1. Korintherbriefs schildert er sie. Es ist vielleicht das schönste Kapitel der ganzen Bibel, dieses Hohelied der Liebe.

Der Siegespreis

Wir haben in dieser Woche gesehen, wie der Apostel Paulus den Christinnen und Christen in der Hafenstadt Korinth deutlich machen will, dass sich mit Christus unser Leben wirklich verwandelt hat. Auch wenn es im Blick auf die äußeren Lebensformen und Denkgewohnheiten vieles, auch in der Gemeinde in Korinth, gibt, wo Kritik angebracht ist, gilt doch im Blick auf die innere Existenzform, dass durch das Kommen Jesu Christi alles neu geworden ist. Natürlich weiß Paulus, auch aus eigener Erfahrung, dass die Christen nicht in einem Schlaraffenland leben. Er will die Korinther nicht in einen religiösen Rausch versetzen, wie das andere in dieser griechischen Hafenstadt getan haben. Er hat einen klaren Blick auch für die Missstände. Immer wieder ruft er deshalb zum Kampf des Glaubens auf. Er weiß, dass man nicht nachlassen darf, dem großen Lebensziel nachzujagen. Einmal erinnert er die Korinther an die Sportler, die in der Kampfbahn laufen. Jeder Sportler wird sich, wenn er den Siegespreis erlangen will, aller Dinge enthalten, die ihm schaden. So fordert auch Paulus dazu auf, mit ganzem Einsatz dieses neue Leben zu ergreifen. Er weiß, dass Christus, der dieses Neue geschenkt hat, es auch in uns vollenden wird. Das macht ihn zuversichtlich. Denn er kennt das Ziel seines Lebens. Er muss nicht mehr in dieser Welt herumirren. Er ist dankbar und, froh.

Dieses Bibelwort eignet sich besonders gut für die Woche nach dem Sonntag Jubilate. Denn der Apostel Paulus jubelt, wenn er daran denkt, wie durch Christus alles neu geworden ist in der Welt. Auch wir, liebe Hörerinnen und liebe Hörer, dürfen alle in unserem Leben zu dieser Erkenntnis kommen.